

suedkurier.de - 06.08.2005

Ein Giftcocktail stärkt die Hoffnung

Krebspatientin Brunhilde Schazmann in Ernatsreute: "Mir geht es gut" - Spinnengift als Mittel gegen den Tumor

Überlingen

Von Gisela-Felicitas Köhns

Sie versprach im September des vergangenen Jahres ein gesundes Wiedersehen zu Ostern 2005. Wir zögerten es hinaus - bis jetzt: Die Krebspatientin Brunhilde Schazmann, die in Überlingen-Ernatsreute lebt, wurde für viele SÜDKURIER-Leser so etwas wie ein lebendes Beispiel für Hoffnung im Angesicht einer Krankheit, für die Hoffnung nicht im Programm steht.

Der SÜDKURIER berichtete über ihre Krankheitsgeschichte am 18. September 2004 und vielen Lesern reichte sie damit einen Strohhalm, der mehr zu sein scheint als "nur" ein kleines Wunder. Seit Beginn ihrer Behandlung mit Spinnengift will sie auch anderen betroffenen Tumorerkrankten zur Seite stehen: "Eine Behandlung mit Spinnengift kann den Tumor besiegen, man muss sie nur frühzeitig beginnen und sie ohne wenn und aber unterstützen".

Wir sind in ihrem schönen Haus im Überlinger Ortsteil Ernatsreute und wieder kommt sie uns entgegen: Positiv gestimmt, herzlich-lächelnd, gut aussehend. Wie es ihr geht? "Mir geht es gut. Mein Tumor in der Lunge ist seit Ihrem letzten Besuch nicht gewachsen und ich bin nicht operiert worden. Aber" – und dann kommt ein Einwand, der schockiert - "ich hatte am 28. Mai diesen Jahres einen Herzinfarkt der Hinterseitenwand mit unbeschreiblichen Schmerzen. Da kam die Angst, dass alles vorbei ist."

Zur Erinnerung: Brunhilde Schazmann erleidet 1999 einen ersten Herzinfarkt, ihm folgt im Mai 2000 ein Nierenzellkarzinom. In Tübingen wird die kranke Niere entfernt, ein halbes Jahr später wird Hautkrebs diagnostiziert. Im August 2002 bekommt sie eine neue Hiobsbotschaft: Brustkrebs. Wieder unterzieht sie sich der üblichen Behandlung: Operation, Bestrahlung, Chemie. Sie ist körperlich am Ende, keine Haare mehr, keine Kraft, nur noch nackter Überlebenswille. Am 10. Mai 2004 dann der nächste Schock: Lungenkrebs. Und dann ist es aus mit ihrer Bereitschaft, sich einer erneuten Operation zu unterziehen: "Ich wollte nicht mehr." Sie nimmt den Kampf dennoch auf und schließt sich einer Tumorthherapie des Biochemikers Dirk Weickmann an, der als Vorreiter bei der Erforschung von Tiergiften gilt

und im Fall von Brunhilde Schazmann einen Cocktail von Spinnen, Skorpionen und Schlangen mixt. Den spritzt sie sich, wie zahlreiche andere Probanden auch, seitdem jeden zweiten Tag in den Bauch.

Im Juni 2005 steht in der Zeitschrift "Technik Wissen" zu lesen: "Tiergifte können nicht nur Menschen umbringen sondern - richtig kombiniert - auch Krebszellen gezielt und punktgenau töten." Brunhilde Schazmann kämpft jetzt nicht mehr nur für sich. Sie will dem Forscher mit allen Mitteln zum Durchbruch helfen und hat dabei eine Verbündete gefunden: Die Autorin Monique Klinkenberg. Sie hat ein Buch mit dem (Arbeits-)Titel: "Das Patent – Bittere Grüße vom Konzern" geschrieben, das im "Schmetterling Verlag Stuttgart" zur Buchmesse herauskommen wird. Es widmet sich vier Erfindern, die alle eines verbindet: "Sobald es um ihre Patentanmeldung geht, passiert immer etwas Außergewöhnliches und danach stehen sie zumindest zeitweilig, mehr oder minder allein einem Macht- und Lobbyapparat gegenüber."

80 von insgesamt 270 Seiten ihres Buches gelten Dirk Weickmann und seiner Arbeit mit Spinnengiften.